

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 20

Artikel: Eine wertvolle Frühlingsgabe
Autor: J.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine wertvolle Frühlingsgabe.

Im Verlag Eugen Haag in Luzern erschien kürzlich ein „Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen“, herausgegeben von Dr. P. Weit Gadiant. Es hat rein literarischen Charakter und behandelt den Stoff, der 430 Seiten umfaßt, nach den drei großen Gesichtspunkten: Natur, Familie, Vaterland. Dabei betont der Verfasser das erzieherische Moment gebührend. Das Lesebuch bildet ein in sich abgeschlossenes Ganzes, das in zwei oder drei Jahren ohne Schwierigkeit bewältigt werden kann. Die Anordnung des Stoffes erfolgt nach 20 Einheiten, die bestimmte Lebensformen und Lebenswerte darstellen, aber immer wieder in die drei genannten Hauptmotive zurückgeführt werden können. Der Verfasser will jedoch, wie er im Vorwort sagt, mit der von ihm getroffenen Reihenfolge der Lesestücke nicht auch die Reihenfolge der Behandlung derselben andeuten, sondern empfiehlt im ersten Jahr eine Auswahl der leichtern Stücke der 20 Einheiten und im zweiten Jahr eine konzentrische Erweiterung des Stoffes.

Für den Aufsatz sollte nach der Meinung des Verfassers das Lesebuch eine beständige Gedanken- und Formenquelle werden, eine Verbindung zwischen dem Erlebnis und der schriftlichen Darstellung des Erlebten durch den Schüler. Das Lesebuch soll mithelfen, dem Schüler die Sinne zu öffnen, sein Gemüt zu wecken, aber ihm auch beistehen, Geschautes, Verstandenes, Empfundenes in schöne Worte zu kleiden.

Etwas anders denkt sich der Verfasser das Verhältnis des Lesebuches zur Sprachlehre. Das Lesebuch sei nicht Stoffsammlung für grammatikalische Übungen, sondern die Sprachlehre greife nur dort ein, wo die Erklärung des Textes dies erfordert. Für Sprachlehrübungen eignen sich systematisch geordnete Stoffe weit besser, abgesehen von den notwendigen und idealen eigenen Zielen der Leseunde.

Und was soll ich nun sagen über die 302 Lesestücke (von 165 verschiedenen Autoren) in Poesie und Prosa, die der Verfasser uns in seinem neuen Lesebuch darbietet? Sie sind eine höchst wertvolle Frühlingsgabe für unsere Sekundarschulen und ähnliche Stufen. Mit welcher Freude wird der Schüler diese überreiche Fülle und doch so sorgfältige Auswahl seines Lesebuches begrüßen!

Freilich, das Buch allein genügt nicht. Der Lehrer muß ihm die richtige Interpretation geben. Wo aber diese hinzutritt, da können ungeahnte Schätze aus der Tiefe der jugendlichen Menschenseele herausgeholt und in sie hineingelegt werden.

Möchte doch das wertvolle Buch in recht vielen Schulen Eingang finden! Möchten doch recht viele Erziehungsbehörden dem Beispiel der Zuger folgen, die die Herausgabe dieses Meisterwerkes veranlaßt und es für ihre Schulen obligatorisch erklärt haben! Aber auch der Lehrer, der von Amtes wegen an ein anderes Buch gebunden ist, wird daraus manche Anregung schöpfen.!

Besondere Anerkennung verdienen Ausstattung und Preis des Buches (Fr. 4.85 bei 430 Seiten mit Leinwandeinband!). Herr E. Haag hat keine Mühe gescheut, um dem Inhalt entsprechend auch das äußere Gewand geschmackvoll, würdig und gediegen zu gestalten.

Mit einem Wort: das neue Lesebuch für Sekundarschulen ist für Verfasser und Verleger eine *Mannestat*, ganz besonders in dieser Zeit. J. T.